

JAHRESBERICHT  
2013

Wertegang

**BBB**  
Berufsfachschule

## Wertegang?

Mögen Sie es, wenn jemand dank harter Arbeit erfolgreich ist? Eher nicht, werden vielleicht viele antworten, denn nur locker erreichter Erfolg gilt als «cool». Leider lehrt uns die Geschichte aber etwas anderes:

«DAS LEBEN IST  
EIN HARTES GESCHÄFT UND  
DIE ERSTEN HUNDERT JAHRE  
SIND DIE SCHLIMMSTEN!»

## DER WERDEGANG IST IMMER AUCH EIN WERTEGANG

Heute können die Berufsfachschulen stolz sein auf die gute Zusammenarbeit mit Gewerbe- und Wirtschaftsverbänden, stolz auf funktionierende Berufsbildungskommissionen, in denen auch Berufsschullehrpersonen und Schulleitende als Experten und als Engagierte für die Sache akzeptiert sind, stolz auf wichtige Lehrabschlussprüfungskommissionen inklusive auf die Organisation dieser Prüfungen, stolz auf überbetriebliche Kurse, die auf dem Areal von Berufsfachschulen stattfinden oder diesen delegiert sind, stolz auf Schulvorstände, deren Mitglieder in der Exekutive und/oder in Verbänden tätig sind. Dieses «Emulgat an Berufsbildungskompetenz» war bis heute nahe am Geschehen, hat Erfordernisse aus der Wirtschaft aufgenommen und rasch umgesetzt. Schulleitungen und Lehrpersonen von Berufsfachschulen haben hier aktiv mitgeholfen und oft noch eine Messerspitze Theorie zur Bildung unserer Berufslernenden eingerührt, damit diese der Gesellschaft und der Familie als lebensstüchtige Persönlichkeiten Stütze sind. Die gewerblich-industriellen Berufsfachschulen im Aargau haben sich national und international einen Namen gemacht. Besucherdelegationen aus aller Welt und hervorragende Rangierungen bei Wettbewerben dokumentieren das. Unbezahlbare Werte wurden geschaffen.

## GEWACHSENES GEHÖRT NICHT ENTWURZELT

Die Berufsfachschulen beurteilen die beiden ABM-Projekte «Steuerung und Finanzierung der subventionierten Berufsfachschulen S+F» und «Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II S+R» sehr kritisch. Sie befürchten über die «finanzielle Führung» der Berufsfachschulen eine «kalte Kantonalisierung» und prognostizieren beim Standort- und Raumkonzept eine lauwarmer Lösung, die grundlegende Probleme der aargauischen Berufsbildung kaum lösen wird.

## DIE BERUFSBILDUNG AUF DEM PRÜFSTAND

Die steigenden Schülerzahlen an den Kantonsschulen und der damit verbundene Mangel an geeigneten Jugendlichen für die gestiegenen Anforderungen in der Berufswelt stellen eine grosse Herausforderung für eine erfolgreiche Berufsbildung dar. Die BFS BBB hat in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen und einige Neuerungen eingeführt, um die Berufsbildung für Berufslernende attraktiv zu machen: konsequente Förderung der ICT-Kompetenzen der Berufslernenden (alle Berufslernenden arbeiten im Unterricht mit dem eigenen Laptop), Unterrichtsobjekte auf der Lernplattform Moodle zum ubiquitären Lernen, den Wertebaum zur Persönlichkeitsförderung, immersiver und bilingualer Unterricht für begabte Lernende zur Mobilitätssteigerung, Projektunterricht zur Förderung der interdisziplinären Kompetenzen und der Teamfähigkeit und ein Förderkonzept, das sicherstellt, dass speziell begabte Lernende wie auch Lernende mit schulischen Schwierigkeiten optimal gefördert werden.

Das duale Berufsbildungssystem wird nicht einfach per se weiterhin erfolgreich sein. Diverse Parameter sprechen heute eine andere Sprache (sinkende Zahlen bei den Berufslernenden, den Lehrbetrieben, Strukturprobleme bei den Berufsverbänden, fehlende Verbandsstrukturen bei neuen Berufsbranchen usw.).

Setzen wir diesen etwas salopp anmutenden Satz in Beziehung zur Berufsbildung, dann hat er wohl seine Richtigkeit. Es war ein langer und steiniger Weg von der ersten handwerklichen Ausbildung bis hin zu den heutigen Berufsbildern und den Branchen, die unsere Wirtschaft wie einen bunten Blumenstrauss erblühen lassen. Gewerbeschulen (heute Berufsschulen, nach neuem Berufsbildungsgesetz Berufsfachschulen) spielten dabei eine wichtige Rolle. Die letzten 35 Jahre kenne ich aus eigener Erfahrung (Lehrperson, Konrektor, Rektor): Berufsfachschulen verschafften sich mit ihren Lehrenden und der effizienten Verwaltung Vertrauen, Respekt und Achtung bei den Lehrbetrieben und den Branchenverbänden.

Was ist nun unsere Aufgabe? Wie können Berufsfachschulen das duale Berufsbildungssystem unterstützen, damit dieses attraktiv und erfolgreich bleibt? Viel wäre schon gewonnen, wenn alle in der Berufsbildung Engagierten über einen gemeinsamen Diskurs so rasch wie möglich zu einem einheitlichen Bild über die Berufsbildung der Zukunft kommen würden. Daran müssten sich dann die beiden Projekte des ABM orientieren. Gewachsenes würde so nicht entwurzelt, sondern angereichert mit Notwendigem zur Zielerreichung. Leistet man diese Arbeit nicht, steht ein wichtiges Stück Unternehmertum, das viel zur Attraktivität der Berufsbildung beigetragen hat, zur Disposition. Die Industrie und das Gewerbe werden feststellen, dass sich ihre Partner, die Berufsfachschulen, dank unausgegorenen Projektideen wie von Geisterhand geführt in den Bereich der Verwaltung bewegen.

## DIE STRATEGIE DER BERUFSBILDUNG DARF SICH NICHT AUSSCHLIESSLICH IN FINANZFRAGEN ERSCHÖPFEN

Eine attraktive Berufsbildung bereinigt strukturelle Fehler und schafft neue Horizonte. Ein Aufbruch lohnt sich: Berufsfelder gehören zusammengefasst, Raumüberangebote abgebaut oder besser ausgenutzt, Zentren (grosse und/oder kleine) sollen gefördert werden, die den Berufslernenden den Spirit innerhalb einer Branche von der Grundbildung bis in die stetige Weiterbildung aufzeigen. Berufsfachschulen werden als Drehscheiben für Berufsverbände mit ihren Berufslernenden verstanden. Geld und Geist sollten für solche Ziele verwendet werden: So gelingt uns möglicherweise der Schritt in eine noch attraktivere, effizientere und qualitativ bessere Berufsbildung!

Fazit: Erfolg mit Aufwand verbucht mündet in echten Werten. Dies ist der BFS BBB weiterhin ein Anliegen, wie die folgenden Seiten dokumentieren.

Ich danke allen herzlich für ihr ehrliches und unermüdetes Engagement für eine attraktive Berufsbildung.

RUDOLF SIEGRIST, REKTOR BBB



## Mediotheken im Wandel

Unser langjähriger Wegbegleiter, der Vater der BBB-Mediothek, Dr. med. Io Thekar Oemer Even ist zu neuen Ufern aufgebrochen. Er leitet nun als Chef-Mediothekar die Bibliothek der Hochschule für Heilpädagogik Zürich. In seine Funktion ist seit dem 1. August 2013 Mirjam Schneider getreten. Sie leitete vorher die Mediothek der Kantonsschule Wohlen. Unser 30%-Mediothekar Christoph Steiner mit 100%iger Leistung verlässt uns auf Ende Jahr; er steht nun der Kantonsschule Aarau noch stärker zu Verfügung. Seine Aufgaben wird an der BBB neu Frau Annet Disler übernehmen. Sie arbeitet Teilzeit in der Mediothek der Kantonsschule Baden.

Der personelle Wandel ist das eine, wohin aber führt in Zukunft der Weg der Mediotheken? Ein Interview mit den Verantwortlichen der BBB-Mediothek soll Licht in die Räume des Rückzugs bringen!



Annet Disler (AD), Christoph Steiner (CS), Mirjam Schneider (MS)

### **Wie müssen wir uns eine Mediothek vorstellen, die das Ziel verfolgt, ein «Informationszentrum» für die Schule zu sein?**

MS: Der Bestand ist aktuell und auf die Bedürfnisse der Lernenden und Lehrer und Lehrerinnen ausgerichtet. Hier sind die benötigten Informationen an einem Ort zentriert, und die MediothekarInnen können mit ihrem Wissen weiterhelfen, wenn die Suche nach Informationen in einer Sackgasse gelandet ist.

AD: Eine solche Mediothek muss innovativ sein und von gut ausgebildeten MediothekarInnen geführt werden. Es braucht einen aktuellen und gut sortierten Bestand, der auf die Schüler und Lehrer gleichermaßen ausgerichtet ist – mit Printmedien, elektronischen Medien und Datenbanken. Die Mediothekarinnen vermitteln Medien und Informationen, schaffen damit Wissen in Aktion und bieten Recherche-, Zitier- und Plagiatspräventionskurse an.

### **Mediotheken mit ihren Mitarbeiterinnen sind also in Zukunft Vermittler von Informations- und Medienkompetenz? Was heisst das?**

MS: Die MediothekarInnen vermitteln den Lernenden und Lehrern, wie sie mit den verschiedenen Informationsquellen effizient zu den Informationen kommen, die sie suchen. Nicht jedes Medium eignet sich gleichermaßen für jede gesuchte Information. Auch sollten die Resultate der verschiedenen Quellen kritisch hinterfragt und nicht einfach als gegeben betrachtet werden.

AD: Wie es Claudia Lux sinngemäss formuliert hat, helfen MediothekarInnen den SchülerInnen und Lehrpersonen, bei einer bestimmten Fragestellung ihren Informationsbedarf zu erkennen, die benötigten Informationen zu ermitteln, zu bewerten und dann auch effektiv zu nutzen. Mediothekare sind Experten der verschiedenen Medien und vermitteln den Schülern und Lehrern, welche Medien für welche benötigte Information geeignet sind. Zudem sollten sie den kritischen Umgang mit den verschiedenen Informationsquellen lehren.

## **Weshalb sind Mediotheken an Berufsfachschulen und Kantonsschulen eine Notwendigkeit?**

MS: In den Mediotheken werden ergänzende Medien und Informationsquellen zum Unterricht bereitgestellt. Aber die Mediothek ist auch als Lern- und Arbeitsort ein wichtiger Bestandteil einer Schule.

AD: Weil sie ein Teil des Unterrichts sind. Für die Schüler und Lehrer sind die Informationen und Literatur aus den Mediotheken wichtige Informations- und Wissensquellen. Schüler können zum Beispiel zusätzliche Literatur zum Unterrichtsstoff ausleihen. Die Lehrer nutzen die Mediothek mit ihren Klassen als Unterrichtsort.

Zudem ist die Mediothek als Lern-, Arbeitsort und Treffpunkt ein wichtiger Bestandteil der Schule.

CS: Je mehr selbstorganisiertes Lernen (SOL) im Lehrplan verankert ist, desto wichtiger wird die Mediothek als Arbeits- und Inspirationsort. In der Mediothek finden z.B. vorbereitende Vertiefungsarbeits- (VA-)Gespräche zwischen Lehrpersonen und Schülern statt. Die thematische Aufstellung der Medien ermöglicht die VA-Themensuche und das Auffinden passender Literatur.



Die Mediothek der BFS BBB steht auch Interessierten ausserhalb der Berufsfachschule offen.

CS: In der Mediothek ist alles vorhanden, was zum Erstellen einer Arbeit oder eines Vortrags benötigt wird; das umfasst auch die Ausleihe von Videokameras, Mikrofonen für Interviews, die Bereitstellung einer Bindemaschine oder einen Plakatdrucker für Vortragsplakate.

## **Besteht nicht die Gefahr, dass der Computer, das Internet und elektronische Bücher Mediotheken und ihre Mitarbeiterinnen überflüssig machen?**

MS: Nein, denn durch die heutige Informationsflut ist es auch die Aufgabe der MediothekarInnen, bei der Suche nach den richtigen Informationen zu helfen. Das Vermitteln, wie mit den verschiedenen Medien umgegangen werden soll, ist ein wichtiger Bestandteil.

AD: Nein, es braucht in der Informationsgesellschaft mit ihrer Informationsflut die Mediotheken und ihre MitarbeiterInnen, die nicht nur die Medien als Informationsquellen bereitstellen sondern die Medien und Informationen auch vermitteln.

Zudem kann die künstliche Intelligenz bisher nicht die menschliche Intelligenz ersetzen.

CS: Die Mediothek als anregender Aufenthaltsort mit kompetenter Beratung (die Mediothekarin als «Lotsin» im Informationsmeer) wird durch das Internet nur ergänzt, nicht ersetzt.

## **Fährt da also an der BBB im heimlichen Lehrplan noch automatisch der «Mediothekenführerschein» mit?**

MS: In der heutigen Gesellschaft sollte jeder lernen, mit den verschiedenen Medien und Informationsquellen umzugehen. In welches Gefäss dieses Wissen verpackt wird und wie man es am Ende nennt, ist zweitrangig.

CS: Mediothekenführerschein als Begriff gefällt mir. Er umschreibt in einem Wort das Ziel, in Zusammenarbeit mit der Mediothek einen klar definierten Level in Informations- und Medienkompetenz zu erreichen.

Literatur

Lux, Claudia (2008): Information Literacy in der Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule. In: Andrea Bertschi-Kaufmann (Hrsg.), Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung : Grundlagen, Modelle und Materialien (S. 198–215). Zug : Klett und Balmer.

# Lernpartnerschaft

Durch den Umbau des Schulhauses der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH in Zürich Oerlikon kam es zu einer besonderen Zusammenarbeit zwischen der Berufsfachschule BBB und der BSFH. 36 Lehrpersonen der BSFH unterrichteten ihre Klassen während eines Semesters in Baden in den Schulhäusern der BBB in Spezialzimmern und Gruppenräumen.

Die BSFH organisiert individuell zugeschnittene Ausbildungen im ganzen Bereich der beruflichen Grundbildung für hörgeschädigte Menschen. Im Sinne eines Nachteilsausgleichs kann im Unterricht und bei Prüfungen auf die spezifischen Kommunikationsbedürfnisse hörbehinderter Menschen eingegangen werden.

Während der Umbauphase war die BSFH gezwungen, für das Frühjahrssemester vom 18. Februar 2013 bis zu den Sommerferien auswärtige Unterrichtsräume zu organisieren. Dank dem grosszügigen Angebot von Rektor Rudolf Siegrist konnte der gesamte auswärtige Unterricht der BSFH in den Schulräumen der BBB abgehalten werden. So ist für eine begrenzte Zeit eine besondere Art von Lernpartnerschaft zwischen zwei grundverschiedenen Berufsfachschulen entstanden.

Rudolf Siegrist: «Nachdem wir die Anfrage erhalten hatten, konnten wir Toni Kleeb schon bald bestätigen, dass wir eine Aufnahme der BSFH in unseren Räumen organisieren können. Allerdings hat sich dann an der Schulleitersitzung gezeigt, dass doch einige Umstellungen notwendig waren. Schliesslich haben wir ein eigentliches Projekt daraus gemacht.»

Jürg Amsler, Leiter Administration BBB: «An einem gemeinsamen Schulanlass mit den Lehrkräften der BSFH ist klar geworden, dass zwei verschiedene Schulkulturen aufeinandertreffen würden. Der Umgang mit der speziellen Infrastruktur und der Elektronik brauchte somit eine sorgfältige Einführung.»

Hanspeter Vogt, Schulleiter BBB: «Am Anfang war ich skeptisch: Neun Schulräume bereitzustellen, zu möblieren und einzurichten, welcher Aufwand! Zum Glück konnten wir für die Kleinklassen Gruppenräume organisieren.»

André Schärer, stellvertretender Chef-Hauswart BBB: «Ich musste überall Material zusammensuchen, Gestelle einrichten und allen 36 Lehrpersonen einen Schlüssel abgeben.»



Willkommens-Apéro für die Lehrpersonen der BSFH

Zur Lernpartnerschaft meint Rudolf Siegrist: «Die räumlichen Dimensionen von BBB und BSFH sind sehr verschieden. Die Lehrpersonen der BSFH haben sich aber schnell selbst organisiert. Im Schulalltag haben wir wenig bemerkt von unseren Gast-Lernenden.»

Hanspeter Vogt: «Die beiden Schulen sind geprägt durch die unterschiedlichen Anforderungen, die sie zu erfüllen haben. Begegnungen fanden daher eher informell statt. Beide Schulen haben nebeneinander aber problemlos funktioniert.»

Die betroffenen Lehrpersonen und die Lernenden der BSFH haben mit ihrer positiven Einstellung und ihrer Lernbereitschaft ihrerseits zum Gelingen des Projekts beigetragen.

Dass zwei so unterschiedliche Berufsfachschulen über die Kantonsgrenze hinweg zusammenarbeiten können, ist nicht selbstverständlich. Rudolf Siegrist sagt dazu: «Die BBB und die BSFH konnten als selbständige Berufsfachschulen in dieser ausserordentlichen Lage flexible und praktikable Lösungen erarbeiten.»



«Im vergangenen Jahr ist es zwischen der BSFH und der BBB zu einer besonderen Lernpartnerschaft gekommen. Verschiedene Lehrpersonen der BSFH konnten mit ihren Lernenden ein Gastsemester an der BBB absolvieren.» Anton Kleeb, Rektor BSFH

# BBB TLC TruckLearningCenter

Das BBB TLC hat im Frühling 2013 auf dem Bally-Areal in Dottikon, im alten Bally-Hauptgebäude, ideale Büroräumlichkeiten bezogen und betreibt seit Sommer 2013 für die ASTAG-Sektion Aargau in Schulungsräumen im dafür hervorragend geeigneten ehemaligen Kesselhaus und an bestens geeignetem technischem Gerät die überbetrieblichen Kurse (üK).

Das BBB TLC ist seit zwei Jahren operativ in folgenden Ausbildungssektoren:

- Intensivausbildung zum Führerausweis der Kategorie C und D, inkl. Prüfungen nach CZV (Chauffeurzulassungsverordnung)
- Grundausbildung für den Erhalt der Zulassung zum gewerblichen Transport nach CZV
- Berufliche Weiterbildung gemäss CZV



Stadträtin und Schulvorstandspräsidentin Ruth Müri nimmt als geschickte Lenkerin Fahrt auf.

BBB-TLC-Lastwagen in der üK-Halle in Dottikon



Die Resultate des BBB TLC im Jahr 2013 zeigten aber, dass sich die Prognose zum Weiterbildungsbedarf im Transportgewerbe als zu optimistisch erwiesen hat. An einen Neubau, das haben die Verantwortlichen schon im Frühling 2013 gemerkt, ist nach der Analyse des sich rasch ändernden Marktumfeldes vorläufig nicht zu denken. Eine Redimensionierung des BBB-TLC-Projektes war unumgänglich. Im Sommer 2013 übernahm R. Siegrist die Geschäftsleitung des BBB TLC. Auf Ende November 2013 mussten aus wirtschaftlichen Gründen Festanstellungen aufgelöst und Fixkosten gesenkt werden. Das BBB TLC ist somit im Jahr 2014 mit reduziertem Personalbestand operativ. Christoph Wilhelm trägt die Produktverantwortung für die Bereiche CZV, GAL und Intensivkurse. Er wird von Angelika Wildi (Sekretariat in Teilzeit) unterstützt. Mit diesen Massnahmen glaubt R. Siegrist eine Grundlage für das erfolgreiche Bestehen am Markt geschaffen zu haben. Das gute Echo auf die von allen Engagierten im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und der gute Buchungseingang für das Jahr 2014/15 stimmen die Verantwortlichen des BBB TLC zuversichtlich, dass die Strategie eines langsameren Wachstums Erfolg verspricht.

# Anspruchsvolle Projekte fördern die Kreativität



CD-Ripper – «Weg mit der Scheibe»



Plantbox – «Fresh herbs for everyone, everywhere»

## VIEL BEACHTETE PROJEKTAUSSTELLUNG DER AUTOMATIKABTEILUNG

Die angehenden Automatik-er/innen haben im vierten Lehrjahr traditionsgemäß die Möglichkeit, eine eigene Projektarbeit von der Idee bis zum fertigen Produkt umzusetzen. Auch in diesem Jahr begeisterten die Berufslernenden mit der Präsentation ihrer kreativen und technisch anspruchsvollen Arbeiten eine breit gefächerte Besucherschar.

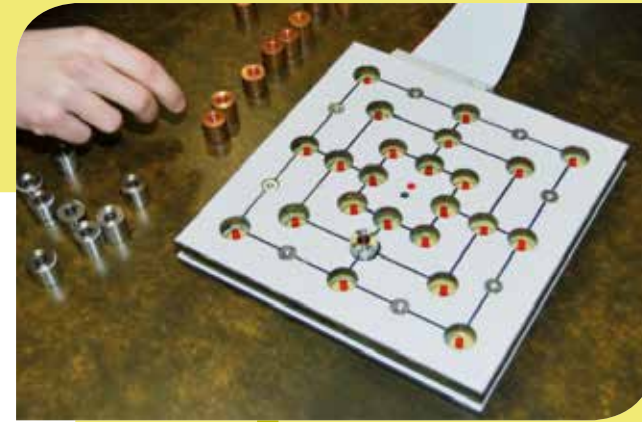
Die realisierten Automationslösungen entstanden im Rahmen des Projektunterrichts und haben die cleveren Tüftler während eines halben Jahres auf Trab gehalten.

Handlungskompetenzorientierte Projekte dieser Art fördern kreative Denkansätze und können gerade wegen ihrer originellen Umsetzung zur Inspiration für künftige Innovationen dienen. Der Lerneffekt für die jungen Berufsleute ist signifikant. Erfahrungen im Umgang mit Lieferanten und Sponsoren, Projekt-, Kosten- und Zeitmanagement und nicht zuletzt Teamarbeit können erprobt werden, was wertvolle Erkenntnisse für die eigene berufliche Zukunft liefert.

Im Rahmen der Projektausstellung wurden fünf Arbeiten mit besonders innovativen Lösungen von der «Stiftung Schweizer Jugend forscht» ausgezeichnet. Die Erfinder haben die Möglichkeit, im kommenden Jahr am nationalen Wettbewerb teilzunehmen.

ROMAN MOSER

Automatisiertes Mühlespiel –  
«Programmierte KI auf einer SPS»



Polishmover – «Der mit dem Reinigungs-Move»





# Notebooks an der BFS BBB werden mit Solarstrom betrieben

Installation der Wechselrichter, um  
den Strom ins Netz einzuspeisen



Solaranlage auf dem Schulhaus  
Bruggerstrasse im Aufbau

Fertige Solaranlage auf dem  
Schulhaus Bruggerstrasse



Seit Juli 2013 ist auf dem Schulhaus Bruggerstrasse eine neue Solaranlage mit einer Panel-Fläche von rund 250 m<sup>2</sup> und einer Leistung von 34kW<sub>peak</sub> in Betrieb. Mit einem jährlichen Ertrag von 30 MWh reicht diese Anlage, um jeden Schultag während 8,5 Stunden zwischen 350 und 500 Notebooks zu betreiben. Dies übersteigt die Anzahl aller an der BFS BBB eingesetzten Notebooks deutlich und ermöglicht es, einen zusätzlichen Anteil des Energiebedarfs der BFS BBB mit Solarenergie zu decken.

Die Realisierung dieser grossen Solaranlage in Partnerschaft mit den Regionalwerken stellt einen Erfolg in den Umweltbemühungen dar, die an der BFS BBB seit Jahren konsequent verfolgt werden. Ein weiteres Beispiel dieses Engagements ist der Wechsel von einem Benzin- zu einem Elektro-Smart im November 2013.

BEAT JUD



Hauswart André Schärer mit neuem Elektro-Smart  
an der Ladestation beim Schulhaus Bruggerstrasse.

# Jahresrückblick



Hinten: v.l.n.r.  
Jaha Florijana, Holliger Irene,  
Bon Franziska, Bachmann Barbara,  
Georg Luna, Dos Santos Jennifer  
Vorne: v.l.n.r.  
Wiget Melanie,  
Aschwanden Rebecca,  
Pelosi Laura,  
Silberbauer Megan, Culp Stef

## Kantonales Fussballturnier 2013 für Berufs- und Mittelschulen Mittwoch, 8. Mai 2013, Schachen, Aarau

Auch 2013 fand das gut besetzte Fussballturnier für Berufs- und Mittelschulen in der Sportanlage Schachen in Aarau statt. Insgesamt massen sich 12 Herren- und 8 Damenmannschaften um die Ehre des kantonalen Meisters. Die Berufsfachschule BBB war mit einer Damen- und einer Herrenmannschaft vertreten. Über 200 Kantonsschüler und Berufslernende haben attraktiven Fussball geboten und sich einwandfrei verhalten.

Schlussrangliste Herren: 9. Berufsfachschule BBB  
Schlussrangliste Damen: 7. Berufsfachschule BBB



Hinten: v.l.n.r.  
Allmann Ryan, Murtezi Mergim,  
Bossard Thomas, Schärer Robin,  
Zeqiraj Fatlum, Bushaj Kristjan  
Vorne: v.l.n.r.  
Halimi Liridon, Ouslama Yanis,  
Russo Leandro, Matter Steven,  
Indelicato Alessandro

## Futsalnight

Bereits das zweite Jahr wurde es in einer Freitagnacht im November laut in den Sporthallen. Sie liefen, sprangen und kickten nach dem Ball, bis sich am Ende zum zweiten Mal in Folge das Team «Tiki Taka» gegen zwölf andere Teams durchsetzte.



## ASB 2013 in Aarau

Es wurde gegeneinander gekämpft als Gladiatoren (Mann gegen Mann, Frau gegen Frau), gerannt und gezogen, mit Bungeyseilen gehalten, zu fünft gleichzeitig Seil gesprungen, x-mal versucht, 15 Harassen aufeinanderzustapeln, der Bulle geritten, um möglichst lange obenauf zu bleiben, der Ball hoch und weit geworfen, um ihn wieder selber zu fangen, mit dem Miniaturvelo ein Parcours sehr schnell gefahren und noch vieles mehr, was Teamgeist und Geschicklichkeit abverlangt.



## School Dance Award 2013 – 1. Rang für die «BBB Dance Crew»

Am 18. Januar 2013 fand im Kultur- & Kongresshaus Aarau zum fünften Mal der vom Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) initiierte School Dance Award statt. Die «BBB Dance Crew» der Berufsfachschule Baden, unter der Leitung von Claudia Romano, gewann den Aargauer School Dance Award bereits zum dritten Mal in der zweiten Kategorie der Sekundarstufe II. Als Anerkennung durfte die BBB-Crew ihr Können an der Aargauer Sport-Gala vom 1. März 2013 vor grossem Publikum präsentieren.

Claudia Romano



# BBB Kunstlehrstuhl 2013

## «PRIVATE MATTER» – EIN HANDYFILMPROJEKT FÜR DIE BBB

Das Jahr 2013 stand ganz im Zeichen der Alltagswelt der Berufslernenden. Gemeinsam mit dem Künstlerinnen-duo Eva Paulitsch und Uta Weyrich hat der Kunstlehrstuhl das weitverbreitete Phänomen von Handyfilmen von Jugendlichen aus vielfältiger Perspektive beleuchtet. Ausgangspunkt in der Auseinandersetzung mit dieser hochaktuellen und mitunter brisanten Thematik waren persönliche Handyfilme von Badener Berufsschülerinnen und -schülern, welche die beiden Künstlerinnen zusammen mit den Kulturwissenschaftlern Christian Ritter und Ute Holfelder in den Klassen und auf dem Schulareal der Berufsfachschule BBB einsammelten. Durch gekonntes Zusammenschneiden, Verfremden und Loopen hatten sie das Filmmaterial zu einer tonlosen Installation verarbeitet und ein faszinierendes Zeitdokument geschaffen, das uns einen spannenden Einblick in die Alltagswelt der Jugendlichen gewährte.

Installation «Private Matter»  
im Kunstlabor der BFS BBB



Die Installation konnte mit Klassen besucht und auch für den Unterricht genutzt werden. Stefan Schibli hatte dafür einen methodisch-didaktischen Beschrieb für den Unterricht erstellt, der als Guideline für eine vertiefende Diskussion in der Klasse genutzt werden konnte. Parallel dazu hat der Kunstlehrstuhl einen Wettbewerb veranstaltet und die Berufslernenden eingeladen, mit selbstgedrehten zwei-Minuten-Filmen auf die Kunstinstallation zu reagieren. Von den insgesamt 66 eingereichten Filmen haben wir sechs ausgewählt und ausgezeichnet. Die Filme sind auf der Homepage des Kunstlehrstuhls ([kunstlehrstuhl-bbb.ch](http://kunstlehrstuhl-bbb.ch)) einsehbar.

Das Kunstprojekt «Private Matter» entstand als Kooperation mit dem vom Schweizerischen Nationalfonds SNF geförderten Forschungsprojekt «Handyfilme – künstlerische und ethnografische Zugänge zu Repräsentationen jugendlicher Alltagswelten». Für das Jahr 2015 ist zusätzlich eine Ausstellung geplant, welche die gesammelten Daten und Erkenntnisse aus dem Handyfilmprojekt einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen will. Begleitend soll eine Broschüre (Print und E-Paper) mit Hintergrundwissen für Lehrpersonen aus der Berufs- und Bildungswelt erscheinen, die als Joint Venture zwischen der Universität Zürich, der Zürcher Hochschule der Künste, der Berufsfachschule BBB und dem Kunstlehrstuhl verfasst wird.



## AUDIOLEKTION ÜBER KUNST VON SAN KELLER

Im Juni 2013 hatte der Künstler San Keller an der BBB einen temporären Coiffeursaloon eingerichtet und Schülerinnen und Schüler der BBB eingeladen, sich von ihm die Haare schneiden zu lassen.

Das Schneiden der Haare war dabei weniger eine professionelle Handlung als vielmehr ein Mittel, die Berufslernenden in ein Gespräch über sein Verständnis von Kunst zu verwickeln und die eigene Rolle als Künstler zu reflektieren. Die aufgenommenen Gespräche und Dialoge dienten San Keller anschliessend als Basismaterial für seine Audiolektion über Kunst, die ab März 2014 für den Unterricht zur Verfügung steht.

Wir freuen uns auf ein inspirierendes Jahr 2014!

NADJA BALDINI, KURATORIN KUNSTLEHRSTUHL BBB

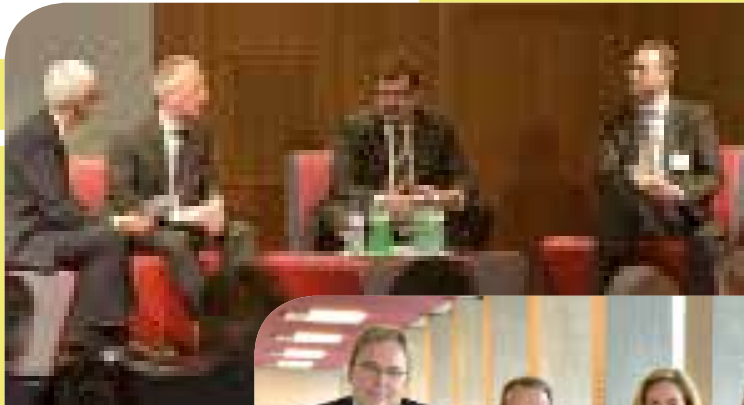
STEFAN SCHIBLI, PROJEKTLEITER KUNST BBB



Link zu den Wettbewerbsfilmen  
der Berufslernenden:  
[www.kunstlehrstuhl-bbb.ch](http://www.kunstlehrstuhl-bbb.ch)

### SMG-Best-Practice-Meeting

Die Schweizerische Management Gesellschaft trifft sich an der BBB zum Thema «Duales Bildungssystem – Standortvorteil oder alter Zopf?»



Von links: Ingo Fritschi, Geschäftsführer Libs; Rudolf Siegrist, Rektor BFS BBB; Carolina Müller-Möhl, VRP Müller-Möhl Gruppe; Sonja Kuhn, Geschäftsführerin SMG; Konrad Wirthensohn, Geschäftsführer ABB Technikerschule

Von links:  
Koni Wirthensohn, ABB Technikerschule;  
Prof. Stefan Wolter, Universität Bern;  
Stéphane Wettstein, Geschäftsführer und  
Konzernleitung Bombardier Transportation;  
Jürg Zellweger, Arbeitgeberverband

### Beatocello in der BBB-Aula

KSB, BBB, RC Baden und Gesundheitsnetz Aargau Ost organisierten ein Benefizkonzert mit Beatocello in der BBB-Aula zugunsten der fünf Kinderspitäler in Kantha Bopha. Dr. Beat Richner musizierte und informierte auf eindrückliche Weise über seine Projekte in Kambodscha.



V.l.n.r. Dr. Thomas Huber, Dr. Beat Richner alias Beatocello, Prof. Dr. Thomas Kocher



Beatocello musiziert sieben Minuten lang, während eine Kamera stumm in dieser Zeit die hoffnungsvoll wartenden Mütter mit ihren Kindern vor dem Spital abschreitet.



Japanisches Berufsschulteam besucht die BFS BBB.

## Mägenwiler ist bester Kochlehrling der Schweiz

Baden Thomas Habegger aus Mägenwil hat am Freitag den nationalen Lehrlings-Kochwettbewerb «gusto13» gewonnen

VON SANDRA ANGELOTTI, TEXT UND FOTOS

Der süßliche Geruch von Zimt liegt in der Luft. Aus verschiedenen Pfannen dampft, zischt und blubbert es. Konzentriert stehen neun Jugendliche an den Herden der Berufsschule Martignyberg. Es sind Kocherinnen aus Restaurants in der gesamten Schweiz. Extra angezweit, um sich mit ihren Altersgenossen zu messen. Sie sind alle gleich gekleidet und haben alle dasselbe Ziel: Das heutige Finale des Lehrlings-Kochwettbewerbs «gusto13» für sich zu entscheiden. «Ein Sieg bei «gusto» verspricht Ruhm, Stolz und eine sensationelle Plattform für die Zukunft», erklärt Pascal Perraudin vom Organisator Höweg. Nicht selten schafft der «gusto13»-Sieger sogar den Sprung in die Schweizer Junioren-Koch-Nationalmannschaft. Dass der Wettbewerb ein Karriereprungrett ist, ist den

Mit zwei Gerichten hat sich Habegger in die Schweizer Kochelite hochkatapultiert.

mannschaft. Dass der Wettbewerb ein Karriereprungrett ist, ist den



Habegger mit dem Chefjuror.



Das Siegergericht von Habegger.

ihren Kreationen. Für Fehler hat man hier keine Zeit.

Belikon und vermochte die Jury in seinem Hauptgang samt Dessert zu überzeugen. Am Galaabend im Anschluss an das Wettkochen wurde er im Sieger des «gusto13» gekürt. Er gewinnt einen zweiwöchigen Stage auf den Philippinen, wo er nicht nur riesen machen, sondern auch in den besten Küchen des Landes kochen darf. Mit zwei Gerichten hat sich Habegger in die Schweizer Kochelite hochkatapultiert.

Nummer 107 gehört zur Kochelite. In der Küche der Berufsschule ist mittlerweile etwas Hektik aufgekommen. Etwas rüchert verbrannt. Die Jugendlichen rausen von der Kochplatte zum Backofen und wieder zurück, schnitzeln Randen oder vakuumieren Radieschen.

Der Zeitdruck, über auf den Lernenden lastet, ist deutlich spürbar. Pünktlich fertig werden sie aber alle. Habeggers Gericht mit der Kandula-

tennummer 107 sieht fantastisch aus – und riecht auch so. Lehrmeister René Frei ist zufrieden: «Das hast du gut gemacht», gratuliert er Thomas Habegger nach dem Wettbewerb am Freitag.

Und der Sieger selbst? Der bleibt ganz bescheiden. Bevor er den Ausgang des Wettbewerbs kennt, sagt Habegger: «Ich hoffe schon, dass ich gewinne». Dann hätte sich der ganze Aufwand gelohnt.



«gusto 13»: Thomas Habegger, ein BBB-Berufslernender, setzt sich durch: herzliche Gratulation!

Lernkoje an der Schule für  
Gesundheitspflege W4 in Hamburg



## SCHULLEITUNG DER BFS BBB AN DER W4-BERUFSSCHULE IN HAMBURG

Am 11. und 12. Juni 2013 besuchte die Schulleitung der Berufsfachschule BBB die staatliche Schule für Gesundheitspflege W4 in Hamburg und informierte sich über das Selbstlernkonzept, das an der zahnmedizinischen Abteilung der W4 angewandt wird. Im Verlauf der beiden spannenden, aber durch die Dichte des Programms auch anstrengenden Tage fanden weitere Treffen mit Schulleitungen anderer Hamburger Berufsschulen statt, wobei es jeweils zu einem interessanten Erfahrungsaustausch kam. Anlässlich des Gegenbesuchs einer Hamburger Delegation am 22. Oktober 2013 standen das Konzept unseres Learning-Management-Systems und unsere Q-Arbeit im Zentrum.



Hamburger Delegation  
zu Besuch an der BFS BBB

## Silvan Melchior, ein Weltmeister an der BFS BBB

Von 2009 bis 2013 hat Silvan Melchior, der ehemalige Elektroniker-Berufslernende des PSI, die BFS BBB besucht. In der Berufsfachschule ist Silvan Melchior nicht nur mit hervorragenden Leistungen aufgefallen, sondern er hat sein bereits vorhandenes Wissen stets genutzt, um die anderen Berufslernenden in deren Lernprozess zu unterstützen. Seine ausgeprägten Fach- sowie Sozialkompetenzen bewies er mehrmals bei selbst geführten Unterrichtseinheiten. Schon an den verschiedenen Vorausscheidungen zur Berufsweltmeisterschaft hat er überragende Leistungen gezeigt, die dann in Leipzig ihren krönenden Abschluss fanden.

Wir sind stolz, unseren Teil zu Silvan Melchiors Erfolg beigetragen und ihn an der BFS BBB unterrichtet zu haben.



Der Berufsweltmeister  
der Elektroniker 2013



## Zweiter «BBB-Saitensprung» im ThiK Baden

Mit Slam-Poetin Patti Basler, den zwei virtuoson Musikern von «Les Papillons» sowie dem Schauspielieduo Simona Hofmann und Tobias Pingler wurden in einem kurzweiligen Programm verschiedene Kultursparten vorgestellt und den angehenden Berufsleuten im 3. Lehrjahr sozusagen als «Amuse-Bouche» während sechs Vorstellungen serviert. Text/Bild: AZ, Ursula Burgherr

# BBB Restaurant Martinsberg

## MITTAGESSEN MIT AUSSICHT

Auf dem Martinsberg, im vierten Obergeschoss des 1954 von Armin Meili gebauten Gemeinschaftshauses, befindet sich das öffentliche BBB-Restaurant Martinsberg mit seinem über sechs Meter hohen Esssaal und der unverkennbaren Aula mit Galerie. Aus der grossen Fensterfront kann man die eindrückliche Aussicht auf die Stadt Baden und bis in die Glarner Alpen geniessen.

Unseren Gästen bieten wir abwechslungsreiche und gesunde Menüs. Täglich verpflegen wir über 200 Berufslernende und Lehrpersonen wie auch viele Gäste aus den umliegenden Firmen.

## DER IDEALE ORT FÜR ANLÄSSE AB 50 PERSONEN

Die Räumlichkeiten eignen sich für Apéros, Bankette, Seminare, Familienfeste, Jubiläen, Hochzeiten und vieles mehr.

Die Küche des Restaurants Martinsberg verwöhnt Sie auch gerne mit verschiedensten Köstlichkeiten und kocht für Sie auch am Wochenende – eine Abwechslung auch für unsere Köche, die sie mit voller Begeisterung angehen.

## CATERING

Gerne führen wir auch einfache Caterings im Umkreis von ca. 4 km durch.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
[www.bbbaden.ch](http://www.bbbaden.ch) > Restaurant

### Kunden, die wir bei uns begrüßen durften:

**ABB Turbo Systems**, Baden, seit 2006: Apéros, Diplomfeiern und Abteilungsfeste **AMAG**, Dezember 2011: Präsentation des neuen 911er **Axpo**, Baden, seit 2009: Apéros **Feuerwehr Baden**, seit 2007: Feuerwehrball **Pro Senectute Aargau**, seit 2011: Helferfest **Regionalwerke Baden**, 2011: Weihnachtsfeier **Rotary**, verschiedene Anlässe **Schoop**, Dättwil, seit 2006: Weihnachtsfeier **Swiss Life**, Zürich, 2007: Jubiläum **Stadt Baden**, diverse Anlässe **SSLV**, Schweizerischer Spielgruppen-Leiterinnen-Verband, seit 2008: ganztägige Weiterbildung **EVP, FDP, SP**: Tagungen **Volksschule Baden**, 2008, 2009, 2010, 2013: Lehrpersonen-Fest



Irene Strelbel  
Küchenchefin



Daniel Hunziker  
Betriebsleiter



Aula mit Galerie



Der Esssaal: In Kürze  
kommen die Gäste ...



Terrasse mit Sicht auf die Stadt Baden und die Lägern

# Zahlen

## MITARBEITENDE

### SCHULLEITUNG

Schulleitungsmitglieder 5

### LEHRPERSONEN

Lehrpersonen im Nebenamt 81

Lehrpersonen im Hauptamt 34

**Total Lehrpersonen** 120

### EIGENE BERUFSLEARNENDE

Informatiker/innen 7

Kauffrau 1

Koch 1

**Total Berufslernende** 9

### VERWALTUNGSANGESTELLTE

Leiter Zentrale Dienste 1

Verwaltungsmitarbeiterinnen 5

Informatiker 4

Angestellte Restaurant (Vollzeit) 9

Hauswarte 3

**Total Verwaltungsangestellte** 22

**Gesamttotal** 151

## BERUFSLEARNENDE 11/12 12/13 13/14

BERUF	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr	Total Berufslernende	Anzahl Berufs-lernende in %	Anzahl Klassen ohne BM
Automobil-Mechatroniker/in	35 35 33	30 24 33	27 31 22	29 28 33	121 118 121	5.0 4.9 5.1	8 8 8
Automobil-Fachmann/-frau	72 84 74	70 64 63	58 80 68	- - -	200 228 205	8.3 9.4 8.6	11 12 12
Automobil-Assistent/in	21 25 37	41 25 27	- - -	- - -	62 50 64	2.6 2.1 2.7	5 4 5
Lastwagenführer/in / Transportfachmann/-frau	30 28 29	25 27 24	28 26 21	- - -	83 81 74	3.4 3.3 3.1	6 6 6
Coiffeuse EFZ / Coiffeur EFZ	61 55 43	49 56 51	58 44 51	- - -	168 155 145	6.9 6.4 6.1	9 9 8
Coiffeuse EBA / Coiffeur EBA	5 5 10	9 6 10	- - -	- - -	14 11 20	0.6 0.5 0.8	2 2 2
Informatiker/in-Basislehrjahr	34 43 35	36 33 39	36 39 38	41 36 41	147 151 153	6.1 6.2 6.4	8 8 8
Informatiker/in	47 45 45	41 46 40	35 37 43	36 36 37	159 164 165	6.6 6.8 7.0	8 8 8
Informatikpraktiker/in	- 10 8	- - 13	- - -	- - -	10 21	0.4 0.9	1 2
Informatik-Mittelschule	35 54 38	27 29 45	26 27 30	22 22 22	96 132 135	4.0 5.4 5.7	7 9 9
Koch / Köchin	66 61 67	77 62 58	71 74 60	- - -	214 197 185	8.9 8.1 7.8	11 10 9
Küchenangestellte/r	21 11 8	15 23 13	- - -	- - -	36 34 21	1.5 1.4 0.9	3 3 2
Restaurationsfachmann/-frau	57 52 40	56 48 45	52 52 47	- - -	165 152 132	6.8 6.3 5.6	9 9 8
Restaurationsangestellte/r	11 8 6	3 13 7	- - -	- - -	14 21 13	0.6 0.9 0.5	2 2 2
Elektroniker/in	26 28 29	24 27 28	32 23 26	29 32 24	111 110 107	4.6 4.5 4.5	8 8 8
Polymechaniker/in / Konstrukteur/in	89 92 99	95 90 88	87 91 88	101 91 92	372 364 367	15.4 15.0 15.5	19 19 20
Produktionsmechaniker/in	29 33 27	16 29 29	31 15 27	- - -	76 77 83	3.1 3.2 3.5	5 5 6
Automatiker/in	84 80 83	81 83 80	88 78 79	94 88 81	347 329 323	14.4 13.6 13.6	17 16 16
Automatikmonteur/in	12 12 13	14 13 12	7 15 15	- - -	33 40 40	1.4 1.7 1.7	3 3 3
<b>Total</b>	<b>735 761 724</b>	<b>709 698 705</b>	<b>636 632 615</b>	<b>352 333 330</b>	<b>2418 2424 2374</b>	<b>100.0 100.0 100.0</b>	<b>141 142 142</b>
davon Berufsmaturität					364 406 431		
Anzahl Schüler/Klasse					17,77 17,68 17,33		
Anzahl Schüler/Attestklasse (Durchschnitt)					10,50 10,50 10,69		

# Übersicht

		31.12.13	Budget 2013	31.12.12
<b>Statistik</b>	Anzahl Berufslernende	2418	2424	2389
<b>Bilanz</b>	Umlaufvermögen	27'561'285.44		26'820'424.67
	Anlagevermögen	2.00		47'653'856.00
	<b>Bilanzsumme</b>	27'561'287.44		74'474'280.67
	kfr. Fremdkapital	4'525'090.04		5'938'438.78
	lfr. Fremdkapital	-		54'318'715.35
	Fondskapital	163'109.33		140'378.13
	Fremdkapital	4'688'199.37		60'397'532.26
	Organisationskapital	7'879'530.21		6'603'788.80
	Neubewertungsreserve	14'566'079.20		6'197'218.20
	<b>Jahresgewinn (- Verlust)</b>	427'478.66		1'275'741.41
	<b>Organisations- und Fondskapital</b>	22'873'088.07		14'076'748.41
	<b>Bilanzsumme</b>	27'561'287.44		74'474'280.67
<b>ER</b>	Wohnortsbeiträge	7'526'194.00	7'509'200.00	9'296'829.60
	Kantonsbeiträge	14'335'966.00	14'096'000.00	14'096'005.00
	Lehrmeisterbeiträge	522'000.00	516'000.00	533'000.00
	Einnahmen Lehrmittel + Kopien	157'724.90	162'000.00	198'993.00
	Übriger Ertrag	79'027.19	-	91'726.30
	<b>Dienstleistungsertrag</b>	22'620'912.09	22'283'200.00	24'216'553.90
	Material und Dienstleistungen	1'063'224.64	554'559.00	490'493.36
	Personalaufwand	15'214'195.92	16'538'589.00	15'426'662.22
	Anschaffungen/Unterhalt	826'422.13	1'283'767.00	1'834'577.17
	Sachversicherung	23'113.00	50'500.00	23'220.00
	Verwaltungsaufwand	84'624.40	76'964.00	78'529.10
	Werbung	52'100.95	80'000.00	46'199.37
	Übriger Betriebsaufwand	195'905.00	183'600.00	168'773.10
	<b>Ordentlicher Betriebsaufwand</b>	17'459'586.04	18'767'979.00	18'068'454.32
	EBIT (Ergebnis vor Zins + Steuern)	5'161'326.05	3'515'221.00	6'148'099.58
	<b>Liegenschaftserfolg:</b>			
	Abschreibungen	4'213'999.65	2'470'000.00	4'532'000.00
	Verzinsung Restbauschuld	1'440'539.00	1'911'660.00	1'569'177.90
	Parkplatzmieten	5'760.00	6'000.00	5'760.00
	Energiekosten	424'335.15	362'000.00	415'838.20
	Reinigung	322'564.53	322'800.00	311'434.40
	Unterhalt	423'621.09	432'300.00	320'889.41
	Versicherung	52'929.45	38'000.00	52'706.35
	Infrastrukturbeitrag Kanton	-1'779'265.00	-1'808'130.00	-1'808'130.00
	Ertrag aus Vermietungen	-401'694.20	-174'100.00	-512'300.00
		4'702'789.67	3'560'530.00	4'887'376.26
	Finanzerfolg	1'307.00	17'000.00	-2'353.09
	A.O. Aufwand/-Ertrag	29'750.72	-	-12'665.00
	<b>Rechnungsergebnis</b>	427'478.66	-28'309.00	1'275'741.41



# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

## **An den Schulvorstand der Berufsfachschule BBB, Baden**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Berufsfachschule BBB Baden, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31.12.2013 abgeschlossene Geschäftsjahr nach den Regeln von SWISS GAAP FER 21 geprüft.

## **Verantwortung des Schulvorstandes**

Der Schulvorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Organisationsstaut verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Schulvorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessenen Schätzungen verantwortlich.

## **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten

Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie einer Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. – Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfurteil bilden.

## **Prüfungsurteil**

Bei unserer Revision sind wir nicht aus Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER vermittelt und nicht den gesetzlichen Vorschriften (SAR 422.200 Gesetz über die Berufs- und Weiterbildung GBW) und dem Organisationsstatut entspricht.

## **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Ferner weisen wir darauf hin, dass die separate Jahresrechnung des Truck Learning Centers und des Restaurants Martinsberg, entgegen Swiss GAAP FER 21 nicht konsolidiert wurde.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Baden, 10. März 2014

Die Rechnungsrevisoren



Peter Saxer  
Zugel. Revisionsexperte  
(Mandatsleiter)



Dieter Probst  
Assistent

## **Beilage:**

Jahresrechnung 2013, bestehend aus:

- Bilanz
- Betriebsrechnung
- Veränderung des Kapitals
- Anlagespiegel
- Geldflussrechnung
- Anhang mit Erläuterungen und Leistungsbericht

# Bilanz

Bilanz per 31. Dezember	Rechnung 31.12.13	Vorjahr 31.12.12
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Kasse	942.70	-
AKB Baden KK CHF	13'788'350.36	25'955'325.73
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>13'789'293.06</b>	<b>25'955'325.73</b>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	137'340.00	67'887.90
- Delkredere	-	-15'000.00
<b>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>137'340.00</b>	<b>52'887.90</b>
Verrechnungssteuer Guthaben	139.90	874.66
KK Guthaben Restaurant Martinsberg	398'102.25	309'439.46
Verrechnungskonto BBB TLC	206'742.68	-
Guthaben AHV	14'595.95	-
Guthaben BASLER UVG-Ergänzung	-	62'091.70
Guthaben Stadt Baden Liegenschaft	12'490'000.00	-
<b>Übrige Forderungen</b>	<b>13'109'580.78</b>	<b>372'405.82</b>
Aktive Rechnungsabgrenzung	525'071.60	439'805.22
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>27'561'285.44</b>	<b>26'820'424.67</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Mobilien	1.00	1.00
EDV	1.00	1.00
Gebäude Finanzierung Stadt Baden	-	70'432'750.00
WB Gebäude Stadt Baden	-	-23'482'896.00
Zusätzliche Schulzimmer (nicht subventioniert)	-	800'000.00
WB zusätzliche Schulzimmer	-	-96'000.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>2.00</b>	<b>47'653'856.00</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>27'561'287.44</b>	<b>74'474'280.67</b>

Bilanz per 31. Dezember	Rechnung 31.12.13	Vorjahr 31.12.12
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	112'462.04	84'920.47
Verbindlichkeiten AHV	-	60'941.35
Verbindlichkeiten AVA	783.55	7'785.65
Verbindlichkeiten APK + PK ABB	42'437.85	29'647.90
Verbindlichkeiten CONCORDIA	4'158.10	6'827.05
Verbindlichkeiten Quellensteuer	11'808.80	8'738.35
Verbindlichkeiten Basler UVG	3'823.70	-
Passive Rechnungsabgrenzung	83'174.20	200'630.61
Abgrenzung Wohnortsbeiträge	4'166'000.00	5'220'000.00
Rückstellung Haldestungen Hauptlehrer	80'441.80	82'947.40
Rückstellung Verwaltungssoftware PIROUETTE	-	216'000.00
Prozessrückstellung Austritte	20'000.00	20'000.00
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>4'525'090.04</b>	<b>5'938'438.78</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		
Restbauschuld Stadt Baden	-	54'318'715.35
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>-</b>	<b>54'318'715.35</b>
<b>Gebundenes Fondskapital</b>		
Gebundenes Fondskapital Anfang	140'378.13	148'152.18
Zuweisungen	22'731.20	58'802.50
Entnahmen	-	-66'576.55
Schlussbestand	<b>163'109.33</b>	<b>140'378.13</b>
<b>Organisationskapital</b>		
Organisationskapital	7'879'530.21	6'603'788.80
Neubewertungsreserve	14'566'079.20	6'197'218.20
<b>Jahresgewinn Zuweisung an Organisationskapital</b>	<b>427'478.66</b>	<b>1'275'741.41</b>
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>22'873'088.07</b>	<b>14'076'748.41</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>27'561'287.44</b>	<b>74'474'280.67</b>

# Kapitalveränderung

## Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2013

	Anfangsbestand	Erträge (intern)	Zuweisungen (extern)	Interne Fonds-Transfers	Verwendung (extern)	Endbestand
<b>Mittel aus Eigenfinanzierung</b>						
Einbezahltes Kapital						-
Neubewertungsreserven	6'197'218.20		8'368'861.00			14'566'079.20
Erarbeitetes freies Kapital (kumuliert)	7'879'530.21			427'478.66		8'307'008.87
Freie Fonds						-
<b>Jahresergebnis</b>		<b>427'478.66</b>		-427'478.66		-
<b>Organisationskapital</b>	<b>14'076'748.41</b>	<b>427'478.66</b>	<b>8'368'861.00</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>22'873'088.07</b>
<b>Mittel aus Fondskapital</b>						
Schulfond	145'071.73	17'231.20				162'302.93
Killer Stiftung	7'550.00				9'100.00	-1'550.00
Wüthrich-Mäder Stiftung / M. Faizan	2'356.40					2'356.40
<b>Zweckgebundene Fonds</b>	<b>154'978.13</b>	<b>17'231.20</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>9'100.00</b>	<b>163'109.33</b>

## Beschreibung der Zwecke

### Schulfond

Finanzierung von speziellen Anliegen der Berufslernenden in der Grundbildung.  
Finanzierung/Unterstützung von Schulexkursionen, Ski- und Sporttagen der Grundausbildung  
Finanzierung der LAP - Feier der Grundausbildung. - Zuweisung auch durch Bussengelder.

### Killer Stiftung

### Wüthrich-Mäder Stiftung / M. Faizan

Förderfond für Berufslernene BFS BBB  
Unterstützung eines Berufslernenden im Asylverfahren.

## Veränderung Rückstellungen (Fremdkapital)

Es wurden keine Rückstellungen gebildet.  
Die Rückstellungen für die Erneuerung der Schulsoftware wurde mit CHF 216'000.00 erfolgswirksam aufgelöst.

## Sachanlagen

2013

### Mobiliar, Einrichtungen, Maschinen, Fahrzeuge usw.

Mobiliar, Einrichtungen, Maschinen, Fahrzeuge usw. werden nach dem Anschaffungswertprinzip abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bewertet. Geringfügige Wirtschaftsgüter (bis CHF 1'000 im Einzelfall) werden direkt der Erfolgsrechnung belastet (Art. 665 OR).

Sachanlagen	Anschaffungswert (brutto)	Bisher aufgelauf. Abschreib.	Buchwert	Investition (lfd. Jahr)	Devestition (lfd. Jahr)	Abschreib. (lfd. Jahr)	Buchwert
			Ende Vorjahr				31.12.2013
			=	+	-	-	=
1445 Mobiliar + Einrichtungen	3'385'168	3'385'167	1				1.00
1448 EDV, Büromaschinen	3'189'080	3'189'079	1				1.00
1450 Gebäude	70'432'750	18'982'896	51'449'854		47'267'854	4'182'000	0.00
1452 2 zusätzliche Schulzimmer 2010 (n/Subv.)	800'000	64'000	736'000		704'000	32'000	0.00
Gründungsaufwand	-	-	-		-	-	-
<b>Total gemäss</b>	<b>77'806'998</b>	<b>25'621'142</b>	<b>52'185'856</b>	<b>0</b>	<b>47'971'854</b>	<b>4'214'000</b>	<b>2.00</b>

## Stille Reserven

2013

Bezeichnung	Jahr	EP Mt.	Anschaffung	Lebens-Dauer	Abschr. BWL	Absch. BWL	Restwert BWL	Buchwert FiBu	Stille Reserven
					pro Jahr	aufgelaufen			
<b>Mobiliar und Einrichtungen</b>									
Investition	2006	08	6'378'170.00	10	637'817	6'128'170.00			
	2010		2'194'398.20	10	219'440	2'194'398.20			
	2011		-8'572'567.20			-4'015'782.00	1	1	
<b>EDV, Büromaschinen</b>									
Investition	2006	08	3'189'080.00	4	797'270	3'189'080.00			
	2011		-3'189'079.00			-3'189'080.00	1	1	
<b>Gebäude</b>									
Investition	2006	08	70'432'750.00	29	2'465'146	70'432'750.00	-		
	2010		800'000.00	25	32'000	800'000.00	-	-	
							2	2	
			<b>71'232'752.00</b>		<b>4'151'673</b>	<b>75'539'536</b>			
stille Reserven Vorjahr									5'424'593.00
stille Reserven laufendes Jahr									-
<b>Auflösung von stillen Reserven</b>									<b>-5'424'593.00</b>

# Anlagen

Betriebsrechnung	Rechnung 2013		Budget 2013		Vorjahr 2012	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
Wohnortsbeiträge	7'526'194.00		7'509'200.00		9'296'829.60	
Pauschalierte Subvention Normlektionen	14'335'966.00		14'096'000.00		14'096'005.00	
Lehrmeisterbeitrag	522'000.00		516'000.00		533'000.00	
Einnahmen Material- und Kopiergeld	155'329.90		162'000.00		196'728.00	
Kopiergeld Lernende	2'395.00				2'265.00	
Einnahmen Freifächer & Anlässe	55'057.19				48'976.30	
Übrige Erträge	15'050.00				21'100.00	
Verkauf Notebooks an Lehrpersonen	8'920.00				40'650.00	
<b>Nettoerlös</b>	<b>22'620'912.09</b>	<b>100.0%</b>	<b>22'283'200.00</b>	<b>100.0%</b>	<b>24'216'553.90</b>	<b>100.0%</b>
Verbrauchsmaterial Unterricht	54'434.72		104'300.00		62'189.10	
Material für Berufslernende	94'476.85				61'839.41	
Drucksachen für Unterricht	27'489.25		21'500.00		16'284.25	
Leih- und Urheberrechtsgebühren	4'511.90		3'500.00		4'619.70	
Papier für Kopierer	12'276.20		20'000.00		13'953.15	
Lehrmittel	107'308.70		144'259.00		106'481.41	
Projekt Truck Learning Center	591'189.35				151'377.83	
Projekt SF BBB	572.50					
Projekt Bilingualer Unterricht	1'685.65				19'192.30	
Projekt Blended Learning	5'300.65		201'000.00		22.65	
Projekt Förderkonzept	100'764.45					
Projekt IT-School	20'559.77				17'581.29	
Erstellte Kopien	42'654.65		60'000.00		36'952.27	
<b>Total Material- + DL-Aufwand</b>	<b>1'063'224.64</b>	<b>4.7%</b>	<b>554'559.00</b>	<b>2.5%</b>	<b>490'493.36</b>	<b>2.0%</b>
<b>BRUTTOGEWINN</b>	<b>21'557'687.45</b>	<b>95.3%</b>	<b>21'728'641.00</b>	<b>97.5%</b>	<b>23'726'060.54</b>	<b>98.0%</b>
<b>- Bruttogewinnmarge</b>	<b>95.3%</b>		<b>97.5%</b>		<b>98.0%</b>	
Löhne und Gehälter	12'378'333.15	54.7%	13'438'145.00	60.3%	12'865'017.70	53.1%
- Taggelder der Sozialpartner	-3'339.20	0.0%	-7'000.00	0.0%	-63'121.05	-0.3%
- Lohnkosten + Soziales TLC	-				-259'305.50	
Veränderung Halbestunden Hauptlehrer	-				82'947.40	
Personalausleih	-		1'000.00	0.0%	-	
Gratifikationen	42'625.40	0.2%	30'000.00		44'006.45	0.2%
Spesen	6'400.00	0.0%	6'400.00		6'400.00	0.0%
Schulvorstand und Sitzungsgelder	22'543.60	0.1%	25'000.00	0.1%	21'400.00	0.1%
Dienstleistungen Dritter	11'542.85	0.1%	20'000.00	0.1%	20'472.00	0.1%
Sozialleistungen	2'478'386.07	11.0%	2'642'394.00	11.9%	2'534'738.47	10.5%
Personalbeschaffung Lehrpersonal	-		30'000.00	0.1%	-	
Fachausbildung/Kursbesuche	134'582.75	0.6%	173'400.00	0.8%	53'824.10	0.2%
Reisespesen und Anlässe	111'415.00	0.5%	136'750.00	0.6%	87'768.70	0.4%
Übriger Personalaufwand	14'523.80	0.1%	18'000.00	0.1%	24'410.85	0.1%
Referentenhonorare	7'117.50	0.0%	14'500.00	0.1%	8'103.10	0.0%
IfA Betreuung Gesundheitszentrum	10'065.00	0.0%	10'000.00			
<b>TOTAL PERSONAL</b>	<b>15'214'195.92</b>	<b>67.3%</b>	<b>16'538'589.00</b>	<b>74.2%</b>	<b>15'426'662.22</b>	<b>63.7%</b>
Anschaffung Informatik Ausbildung	23'579.13	0.1%	41'297.00	0.2%	525'402.05	2.2%
Unterhalt Informatik Ausbildung	307'341.37	1.4%	451'270.00	2.0%	391'221.32	1.6%
Anschaffungen Informatik Verwaltung	8'779.85	0.0%	10'000.00	0.0%	-	
Unterhalt Informatik Verwaltung	-17'219.45	-0.1%	130'000.00	0.6%	331'251.93	1.4%
Anschaffungen Geräte	75'799.55	0.3%	75'535.00	0.3%	183'101.99	0.8%
Unterhalt Geräte	417'886.23	1.8%	505'650.00	2.3%	379'507.56	1.6%
Anschaffungen Mobiliar	10'255.45	0.0%	18'225.00	0.1%	23'982.07	0.1%
Unterhalt Mobiliar	-		500.00	0.0%	110.25	0.0%
<b>Abschreibungen Mobiliar</b>	<b>-</b>		<b>4'557.00</b>	<b>0.0%</b>	<b>-</b>	
Abschreibungen EDV/Elektronik	-		46'733.00	0.2%	-	
<b>Total Anschaffungen Unterhalt</b>	<b>826'422.13</b>	<b>3.7%</b>	<b>1'283'767.00</b>	<b>5.8%</b>	<b>1'834'577.17</b>	<b>7.6%</b>
<b>Sachversicherungen</b>	<b>23'113.00</b>	<b>0.1%</b>	<b>50'500.00</b>	<b>0.2%</b>	<b>23'220.00</b>	<b>0.1%</b>
Büromaterial	13'944.30	0.1%	18'000.00	0.1%	16'608.85	0.1%
Zeitschriften	-		3'000.00	0.0%	-	
Telefon, TV, Radio	24'462.75	0.1%	32'000.00	0.1%	22'574.40	0.1%
Internet Unterhalt	509.50	0.0%	10'000.00	0.0%	5'432.35	0.0%
Kurierdienst, Post	29'257.25	0.1%	27'500.00	0.1%	30'650.50	0.1%
Verbandsbeiträge	11'769.00	0.1%	14'464.00	0.1%	9'263.00	0.0%
Administrationsbeitrag Catering	-26'000.00	-0.1%	-28'000.00	-0.1%	-26'000.00	-0.1%
Rechts- & Beratungsaufwand Prozessrisiko	30'963.80	0.1%			20'000.00	
Übriger Verwaltungsaufwand	-282.20	0.0%			-	
<b>Total Verwaltungsaufwand</b>	<b>84'624.40</b>	<b>0.4%</b>	<b>76'964.00</b>	<b>0.3%</b>	<b>78'529.10</b>	<b>0.3%</b>
<b>Werbeaufwand</b>	<b>52'100.95</b>	<b>0.2%</b>	<b>80'000.00</b>	<b>0.4%</b>	<b>46'199.37</b>	<b>0.2%</b>
Q-Entwicklung	33'918.20	0.1%	17'500.00	0.1%	13'438.30	0.1%
Kulturelle Veranstaltungen	19'179.45	0.1%	18'900.00	0.1%	5'240.75	0.0%
Operationelle Reserve Schulleitung	15'913.55	0.1%	20'000.00	0.1%	24'411.90	0.1%
Schüleressen Mensa / Support	120'000.00	0.5%	120'000.00	0.5%	120'000.00	0.5%
SMART	6'893.80	0.0%	7'200.00	0.0%	5'682.15	0.0%
Killer Stiftung	-				-	
<b>Total übriger Betriebsaufwand</b>	<b>195'905.00</b>	<b>0.9%</b>	<b>183'600.00</b>	<b>0.8%</b>	<b>168'773.10</b>	<b>0.7%</b>
<b>TOTAL BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>16'396'361.40</b>	<b>72.6%</b>	<b>18'213'420.00</b>	<b>81.7%</b>	<b>17'577'960.96</b>	<b>72.6%</b>
<b>EBIT</b>	<b>5'161'326.05</b>	<b>22.8%</b>	<b>3'515'221.00</b>	<b>15.8%</b>	<b>6'148'099.58</b>	<b>25.4%</b>
<b>(Earnings before interests and taxes)</b>						

Betriebsrechnung	Rechnung 2013		Budget 2013		Vorjahr 2012	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
<b>Liegenschaftsrechnung</b>						
Drittmieten	5'760.00	0.0%	6'000.00	0.0%	5'760.00	0.0%
<b>Abschreibung Gebäude</b>	<b>4'213'999.65</b>	<b>18.6%</b>	<b>2'510'000.00</b>	<b>11.3%</b>	<b>4'532'000.00</b>	<b>18.7%</b>
Amortisationsbeitrag Restaurant	-		-40'000.00	-0.2%	-	
Verzinsung Neubau Stadt Baden	1'440'539.00	6.4%	1'959'660.00	8.8%	1'617'177.90	6.7%
Mietzinsanteil Restaurant	-48'000.00	-0.2%	-48'000.00	-0.2%	-48'000.00	-0.2%
Energie/Wasser	442'335.15	2.0%	380'000.00	1.7%	433'838.20	1.8%
Belastung Energie an Restaurant	-18'000.00	-0.1%	-18'000.00	-0.1%	-18'000.00	-0.1%
Verbrauchsmaterial Hauswart	42'085.74	0.2%	51'000.00	0.2%	48'525.59	0.2%
Reinigung, Reinigungsmaterial	322'564.53	1.4%	322'800.00	1.4%	311'434.40	1.3%
Unterhalt, Reparatur Gebäude/Installationen	381'535.35	1.7%	381'300.00	1.7%	272'363.82	1.1%
Versicherungen Gebäude	54'729.45	0.2%	39'800.00	0.2%	54'506.35	0.2%
Versicherungsanteil Restaurant	-1'800.00	0.0%	-1'800.00	0.0%	-1'800.00	0.0%
Infrastrukturbeitrag Kanton	-1'779'265.00	-7.9%	-1'808'130.00	-8.1%	-1'808'130.00	-7.5%
Weitervermietung Schulräume an Dritte	-353'694.20	-1.6%	-174'100.00	-0.8%	-512'300.00	-2.1%
<b>Total Raumaufwand</b>	<b>4'702'789.67</b>	<b>20.8%</b>	<b>3'560'530.00</b>	<b>16.0%</b>	<b>4'887'376.26</b>	<b>20.2%</b>
Kursverlust FW	34.93	0.0%	-		103.55	0.0%
Bank- und PC-Spesen	2'919.37	0.0%	-4'000.00	0.0%	2'897.05	0.0%
Zinsertrag Banken	-399.60	0.0%	20'000.00	0.1%	-2'498.99	0.0%
Mahngebühren Mediothek	-1'247.70	0.0%	1'000.00	0.0%	-2'854.70	0.0%
<b>Total Finanzerfolg</b>	<b>1'307.00</b>	<b>0.0%</b>	<b>17'000.00</b>	<b>0.1%</b>	<b>-2'353.09</b>	<b>0.0%</b>
<b>Ausserordentlicher Erfolg</b>						
Ausserordentlicher Ertrag	-22'990.75				-12'665.00	
Ausserordentlicher Aufwand	52'741.47					
	29'750.72	0.1%	-		-12'665.00	-0.1%
<b>Jahresgewinn</b>	<b>427'478.66</b>	<b>1.9%</b>	<b>-28'309.00</b>	<b>-0.1%</b>	<b>1'275'741.41</b>	<b>5.3%</b>

# Erfolgsrechnung

# Kapitalfluss

Cashflow-Berechnung	Periode:	2013	2012
<b>Indirekte Ermittlung des operativen Cashflows</b>			
<b>Jahresgewinn</b>		<b>427'478.66</b>	<b>1'275'741.41</b>
Abschreibungen		4'213'999.65	4'532'000.00
Zu (-Abn.) Rückstellungen		-218'505.60	318'947.40
<b>Fondsbeitrag operativ (NUV)</b>		<b>4'422'972.71</b>	<b>6'126'688.81</b>
(- Zu) Abn. Debitoren		-84'452.10	399'401.80
(- Zu) Abn. Übrige Debitoren (Stadt Baden)		-12'737'174.96	-78'719.65
(- Zu) Abn. Aktive Rechnungsabgrenzung		-85'266.38	-128'868.28
Zu (- Abn.) Kreditoren		27'541.57	18'083.35
Zu (- Abn.) Sozialversicherungen		-50'928.30	-58'245.39
Zu (- Abn.) Wohnortsbeiträge		-1'054'000.00	-1'350'000.00
Zu (- Abn.) Passive Rechnungsabgrenzung		-117'456.41	47'845.80
<b>Cashflow operativ (indir.)</b>		<b>-9'678'763.87</b>	<b>4'976'186.44</b>
(Investitionen) Desinvestitionen Finanzanlagen		-	-
Rückführung Gebäude Stadt Baden		43'439'854.35	-
(Investitionen)/Desinvestitionen Immat. Anlagen		-	-
<b>Cashflow investiv</b>		<b>43'439'854.35</b>	<b>-</b>
Aufn. (- Rückz.) Kredit Stadt Baden		-54'318'715.35	-2'510'000.00
<b>Finanzieller Cashflow Fremdkapital</b>		<b>-54'318'715.35</b>	<b>-2'510'000.00</b>
Neubewertungsreserve		8'368'861.00	-
Fondskapital		22'731.20	-7'774.05
<b>Finanzieller Cashflow Organisationskapital</b>		<b>8'391'592.20</b>	<b>-7'774.05</b>
<b>Finanzieller Cashflow</b>		<b>-45'927'123.15</b>	<b>-2'517'774.05</b>
<b>Kontonachweis</b>			
Flüssige Mittel (Anfangsbestand)		<b>25'955'325.73</b>	<b>23'496'913.34</b>
CF operativ		-9'678'763.87	4'976'186.44
CF investiv		43'439'854.35	-
CF finanziell		-45'927'123.15	-2'517'774.05
<b>Flüssige Mittel (Endbestand)</b>		<b>13'789'293.06</b>	<b>25'955'325.73</b>

# Anhang zur Jahresrechnung 2013

## 1 Rechnungslegungsgrundsätze

Im Sinne einer transparenten Offenlegung der Geschäftstätigkeit der Schule erfolgt die Rechnungslegung der Berufsfachschule BBB in Anlehnung an die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21). Gemäss Schreiben der ABM vom 7.2.2013 wurde das Projekt Steuerung und Finanzierung der subv. Berufsfachschulen gestartet. Ziel sind einheitliche Rechnungslegungs-Normen und die Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung. Der Zeitrahmen erstreckt sich bis Schuljahr 2014/2015. Bis dahin wird an der bisherigen Darstellung festgehalten.

## 2 Bewertungsgrundsätze

Die Jahresrechnung beinhaltet ausschliesslich Vermögens- und Erfolgspositionen in CHF. Die Bilanzwerte sind wie folgt bewertet:

Flüssige Mittel, Guthaben, Forderungen, Abgrenzungen	Nominalwert
Angefangene Arbeiten (unverrechnete Leistungen)	Selbstkostenpreis
Sachanlagen (Anschaffungen im Rahmen der Erstausrüstung des Schulhauses)	nicht bewertet, da nicht schuleigen
Sachanlagen (schuleigen)	Anschaffungswert, reduziert um lineare Abschreibungen nach Nutzung
Sachanlagen (schuleigen, teilsubventioniert)	Anschaffungswert abzüglich Subventionen, reduziert um lineare Abschr.
Verpflichtungen	Nominalwert
Rückstellungen	separate Berechnungen (siehe nachfolgend)

## 3 Ergänzende Angaben zur Bilanz

2013

2012

### 3.1 Flüssige Mittel

Diese Position besteht aus dem Kontokorrent der AKB in Baden im Wert zum Stichtag von CHF 13'788'350.36 (Vorjahr: CHF 25'955'325.73). Die Abnahme ist auf die frühzeitige Rückzahlung der Restbauschuld von CHF 15'000'000.00 an die Stadt Baden begründet. - Die Kasse ist mit CHF 942.70 bestückt.

### 3.2 Forderungen

Unter den Forderungen werden die restlichen Guthaben der Wohnortsbeiträge und die Lehrmeisterbeiträge erfasst. Es handelt sich um offene Rechnungen.

### 3.3 Übrige Guthaben

Die übrigen Forderungen bestehen aus den folgenden Positionen:

- Verrechnungssteuerguthaben	139.90	874.66
- Guthaben aus Verrechnungen mit dem Restaurant Martinsberg	398'102.25	309'439.46
- Guthaben der AHV	14'595.95	-
- Verrechnungskonto mit dem BBB TLC	206'742.68	62'091.70
- Stadt Baden: Guthaben aus Übertrag Liegenschaft	12'490'000.00	-

Das Restaurant Martinsberg wird als eigenständiger Betrieb von Herrn Daniel Hunziker geführt. Er ist für sein Personal, den damit verbundenen Löhnen und Sozialleistungen selbst verantwortlich. Er führt die Mensa in eigener Regie und mit eigener Buchhaltung. - Das Restaurant leistet an die BBB folgende Beiträge: Miete CHF 48'000; Anteil Strom: CHF 18'000, Anteil Administration und Revision: CHF 28'000; Anteil Versicherung: CHF 1'800.00. Um dem Restaurantbetrieb gerecht zu werden, subventioniert die Berufsfachschule BBB die Schülermahlzeiten. Im 2013 betrug der Beitrag der BBB CHF 120'000.00. Die Subvention der Mensa ist erfolgswirksam als Aufwand verbucht. - Die Kostenbeteiligungen sind in der Erfolgsrechnung der Berufsfachschule BBB offen ausgewiesen.

### 3.4 Aktive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die aus sachlichen und zeitlichen Abgrenzungen der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierenden Aktivpositionen.  
- Versicherungen, Sozialversicherungen, Gebühren, noch zu erwartende Erträge (nachhinkende Beiträge)

### 3.5 Sachanlagen

Diese Position umfasst Mobiliar und IT-Anlagen (Hard- und Software), die die Berufsfachschule BBB für die Ausbildung und die Verwaltung benötigt. Sie wurde im Hinblick auf die angepeilte Umstellung auf SWISS GAAP FER 21 per 1.1.2011 neu bewertet. Die **Nutzungsdauer** wurde für das Mobiliar mit 10 Jahren und für die IT-Einrichtungen mit 4 Jahren festgelegt.

Sämtliches Mobiliar (mobile Schulzimmereinrichtungen), welches im Rahmen des Schulhausbaues, bezogen im 2006, in den Baukosten enthalten war, wird nicht aktiviert. Ein entsprechender Unterhalt oder Ersatz wird direkt über die Erfolgsrechnung gebucht. Sofern es sich um Neuanschaffungen handelt, wird das Mobiliar als Sachanlage aktiviert und über 10 Jahre abgeschrieben. Grenzwert für die Aktivierung bildet ein Betrag von CHF 10'000.00 pro Objekt.

#### Regeln für die Aktivierung von Neuanschaffungen:

- \* Kann das Objekt für mehr als 12 Monate eingesetzt werden, dient es zur Dienstleistungserbringung, hat es einen Restwert?
  - Wenn NEIN, dann handelt es sich um Verbrauchsmaterial, das direkt über die Erfolgsrechnung verbucht wird.
- \* Hat das Objekt einen Wert grösser als CHF 10'000.-, oder handelt es sich um ein funktionell wichtiges Objekt?
  - Wenn NEIN, dann handelt es sich um Verbrauchsmaterial, das direkt über die Erfolgsrechnung verbucht wird.
- \* Ist das Objekt physisch erkennbar/bezeichnbar und ist es nicht in einer anderen Gesamtheit eingebaut
  - Wenn NEIN, dann handelt es sich um Verbrauchsmaterial, das direkt über die Erfolgsrechnung verbucht wird.
- \* Wenn alles mit JA beantwortet ist, wird das **Objekt in der Anlagekartei aktiviert.**

Einrichtungen und Anlagen wurden nur im Rahmen des nicht subventionierten Teils aktiviert. Ab 2007 erhält die Berufsfachschule BBB eine Pauschalsubvention nach Schülerpflichtlektionen.

### 3.6 Immobille Sachanlagen

Das Schulhaus Bruggerstrasse und der Standort Martinsberg (Neubau im August 2006 bezogen) sind über die Stadt Baden finanziert. Die Immobilien wurden in der Rechnung der Berufsfachschule BBB geführt und wie ein Finanzierungsleasing behandelt. Der Stadt Baden wurden jährliche Zinsen und Amortisationen bezahlt. Der «Heimfall» war in 29 Jahren, auf Juni 2035 terminiert. Im 2013 wurde die Liegenschaft zum kalkulierten Restwert von CHF 51'808'715.00 mit dem Finanzierungs-Darlehen der Stadt Baden von CHF 39'318'715.00 ausgegliedert. Das daraus resultierende Guthaben von CHF 12'490'000.00 ist unter den übrigen Forderungen in der Bilanz offen ausgewiesen.

#### 3.6.1 Ausweis der Baukosten für den Neubau Bruggerstrasse + Martinsberg

Kosten für den Neubau und die Umbauten Gebäulichkeiten BBB	CHF 81'923'283.78
Für die Subventionierung anrechenbare Kosten	CHF 70'432'750.00
	<hr/>
Nicht subventionierter Betrag (EDV, Mobiliar, übrige Kosten)	<b>CHF 11'490'533.78</b>

Der nicht subventionierte Anteil wurde am 1.11.2010 mit Zahlung von CHF 6'354'794.40 und der Übernahme durch die Stadt Baden von CHF 5'135'739.38 getilgt. Davon waren CHF 800'000.00 für zwei zusätzliche nicht subventionierte Schulzimmer in der Bilanz aktiviert. CHF 2'194'398.20 sind als Neubewertungsreserve ausgebucht. Der restliche Betrag auf die Gesamtsumme von CHF 11'490'533.78 ausmachend CHF 3'360'396.20 wurde über den a.o. Aufwand im 2010 direkt erfolgswirksam abgebucht. Die nicht subventionierten Schulzimmer wurden im 2010 aktiviert. Sie werden auf 25 Jahre (Ende der Restbauschuld Stadt Baden) mit CHF 32'000.00 pro Jahr abgeschrieben. Die Einrichtungen aus der Grundausstattung wurden im 2011 der Neubewertungsreserve gutgeschrieben.

#### 3.6.2 Restschuld der Bauten (subventionsberechtigter und nicht subventionierter Anteil)

a) Die ursprüngliche Restschuld (subventionsberechtigter Anteil) betrug 2006		CHF 81'923'283.78		81'923'283.78
Geleistete Sonderzahlung 1.11.2010 durch die Berufsfachschule BBB	nicht subventioniert	CHF 6'354'794.40	}	11'490'533.78
Übernahme durch die Stadt Baden im 2010	nicht subventioniert	CHF 5'135'739.38		
<b>Subventionsberechtigte Restbauschuld per Aug 2006</b>		<b>CHF 70'432'750.00</b>		<b>70'432'750.00</b>
Geleistete Amortisationszahlungen durch die BBB 2006 - 2012 (inkl. CHF 6'354'794.40)		CHF 16'114'035.00		16'114'035.00
(Norm-) Amortisationsleistung der BBB im 2013		CHF 2'510'000.00	Rückzahlung	15'000'000.00
<b>Liegenschaftswert / Restschuld gegenüber der Stadt Baden per 31.12.2013</b>		<b>CHF 51'808'715.00</b>		<b>39'318'715.00</b>
<b>Guthaben von der Stadt Baden aus Rückführung der Liegenschaft</b>		<b>12'490'000.00</b>		

Gegenüber der Stadt Baden wird im 2014 ein "Dach- & Fachvertrag" für die Schulgebäulichkeiten ausgehandelt. Die Berufsfachschule BBB ist mit der Abteilung Liegenschaften und der Finanzabteilung der Stadt Baden in regem Kontakt.

b) <b>Nicht subventionierter Anteil</b>	<u>Anschaffungswert</u>			
<b>2 neue Schulzimmer 2010 / nicht subventioniert</b>	CHF 800'000.00	CHF 672'000.00	672'000.00	
- Abschreibung auf 25 Jahre / CHF 32'000 pro Jahr. Ziel: 2035 Heimfall des Gebäudes.				

Die nicht subventionierten zwei Schulzimmer wurden im 2013 ebenfalls vollständig abgeschrieben und an die Stadt Baden überführt.

### 3.7 Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Diese Position umfasst ausstehende Verpflichtungen der Berufsfachschule BBB die per Rechnungen per Ende Jahr gestellt sind. Bewertung zum Nominalwert.

### 3.8 Sonstige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind übrige Verbindlichkeiten, insbesondere solche gegenüber den Sozialpartnern, enthalten.

		<u>Vorjahr</u>
Verbindlichkeiten AHV	-14'595.95	60'941.35
Verbindlichkeiten AVA	783.55	7'785.65
Verbindlichkeiten Basler UVG-Ergänzung	3'823.70	-62'091.70
Verbindlichkeiten APK + PK ABB	42'437.85	29'647.90
Verbindlichkeiten CONCORDIA	4'158.10	6'827.05
Verbindlichkeiten Quellensteuer	11'808.80	8'738.35

### 3.9 Passive Rechnungsabgrenzungen

Diese Position umfasst die aus zeitlicher und sachlicher Beurteilung resultierenden Aufwandpositionen. Zu den Abgrenzungen gehören Energierechnungen der Regionalwerke AG, ausstehende Telefonrechnungen Dezember der SWISSCOM, Buchhaltungsaufwand, Abgrenzung Rechnungen Kopierer und sonstiger Geräte.



<b>3.10 Rückstellungen</b>	80'441.80	82'947.40
<p>Im Vorjahr wurde eine Rückstellung für die Ueberpensumsentschädigung (gem. Anstellungsreglement §35) gebildet. Diese werden intern als «Haldenstunden» bezeichnet. Aeltere Hauptlehrpersonen mit Altersentlastungslektionen sind davon betroffen.</p>		
<b>PIROUETTE NextGeneration</b>	-	216'000.00
<p>Für die Anpassung der Schulsoftware Pirouette werden für die Jahre 2013 / 2014 / 2015 Rückstellungen gebildet. Die Gesamtkosten werden über den Pool geteilt. - Die Erneuerung ist abgeschlossen.</p>		
<b>Prozessrisiko</b>	20'000.00	20'000.00
<p>Weiter ist die Berufsfachschule BBB im Rahmen des normalen Betriebes in Rechtsstreitigkeiten involviert. Obwohl der Ausgang der Rechtsfälle im heutigen Zeitpunkt nicht abschliessend vorausgesagt werden kann, geht die Berufsfachschule BBB davon aus, dass keine dieser Rechtsstreitigkeiten wesentliche negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit bzw. auf die Finanzlage hat. - Erwartete Zahlungsausgänge sind entsprechend zurückgestellt.</p>		

### 3.11 Organisationskapital

Bei der Angleichung der Rechnung an SWISS GAAP FER 21 per 01.01.2011 wurden die Grundeinrichtungen aus 2006 bzw. aus der Zahlung 2010 mit der bilanzierten Restschuld gegenüber der Stadt Baden verrechnet. - Es resultierte dadurch eine Neubewertungsreserve von CHF 6'197'217.20. Die Abschreibung der Erstausrüstung nach unterschiedlichen Nutzungsdauern: EDV = 4 Jahre; Mobiliar & Einrichtungen = 10 Jahre und das Gebäude = 29 Jahre führten zu niedrigeren Buchwerten, als nach der Umstellung. Die «stillen Reserven» werden damit zu offenen Reserven.

#### 3.11.1 Neubewertungsreserve

Durch die Überführung der Liegenschaft an die Stadt Baden wurde aus der Differenz der bisher getätigten Abschreibungen auf Liegenschaften und dem Normwert auf 29 Jahre eine Neubewertungsreserve von CHF 8'398'861.00 neu zugebucht.

#### 3.11.2 Zuweisung des Jahresergebnisses

Im Berichtsjahr wurde der Gewinn von CHF 427'478.66 dem Organisationskapital zugewiesen (siehe auch separate Darstellung).

## 4. Weitere Angaben

### 4.1 Entschädigungen an Mitglieder der leitenden Organe

Schulvorstand und Schulausschuss werden für ihre Tätigkeit als Organe der Schule mit Sitzungsgeldern (CHF 100.- pro Sitzung) sowie funktionsbezogenen Pauschalen entschädigt. Im Berichtsjahr wurde ein Honorar von insgesamt CHF 22'543.60 (Vorjahr: 21'400.00) ausbezahlt.

### 4.3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Die Gebäulichkeiten der Berufsfachschule BBB werden neu per 1.1.2012 über die Stadt Baden versichert.

Sämtliche Gebäude sind gegen **Feuer- und Elementarrisiken** über die AGV versichert.

Versicherung von **Erdbeben und vulkanischen Eruptionen** bis höchstens CHF 50 Mio.. Selbstbehalt pro Ereignis CHF 100'000.00

**Wasserversicherung** zum Vollwert bis zum Gebäudewert gemäss AGV Schätzung. Selbstbehalt pro Ereignis CHF 5'000.00

**Innere Unruhen, böswillige Beschädigungen, Flüssigkeits- und Schmelzschäden, Fahrzeuganprall, Gebäudeeinsturz** bis höchstens CHF 100'000.00.

Selbstbehalt pro Ereignis CHF 5'000.00

**Glasbruch** bis zur Höchstentschädigung von CHF 30'000.00. Es wird kein Selbstbehalt abgezogen.

**Bauwesenversicherung** bis zur Höchstentschädigung von CHF 200'000.00. Pro Ereignis wird ein Selbstbehalt von CHF 5'000 abgezogen.

- Versicherungsschutz für Umbauten bis max. CHF 100'000.00.

**Einbruch und Beraubung** sind bis zu 10% der Gebäudeversicherungssumme, mindestens CHF 10'000.00 versichert.

- Diverse mitversicherte Sachen und Kosten bis 10% der Gebäudeversicherungssumme, mindestens CHF 10'000.00 (Nachteuerung, Geräte und Materialien, Baumaterial etc.)

### 4.4 Angaben zur Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Schulleitung beurteilt laufend die Risiken, die zu einer dauerhaften Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berufsfachschule BBB führen könnten.

In den Planungs- und Entwicklungsretriten der Schulleitung werden die Risiken laufend beurteilt und alle Prozesse überprüft. Das jährliche Audit im Bereich

ISO 9001 sichert die externe Kontrolle.

Im 2013 und für das folgende Jahr wurden keine entsprechenden Risiken festgestellt.

### 4.5 Unentgeltliche Leistungen

Für Seminare und Sitzungen werden die Aula sowie weitere Räumlichkeiten dem Kanton kostenlos zur Verfügung gestellt.

### 4.6 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche noch in die Jahresrechnung 2012 Eingang finden sollten.

4.7 Truck Learning Center (TLC)

Schule: Berufsfachschule BBB / Truck Learning Center (TLC)

Kalenderjahr: 2013

		CHF	%
A	Erlös	451'374	100.0%
B	direkte, variable Lohnkosten Kursleiter/Verwaltung/Leitung (Bruttolöhne)	-423'885	-93.9%
C	Deckungsbeitrag (DB) I	27'489	6.1%
D	Umlage Sozialversicherungen Arbeitgeber	-50'866	-11.3%
E	Verwaltungsaufwand/Lehrmittel	-387'398	-85.8%
F	Infrastruktur	-150'039	-33.2%
G	Umlage Marketingkosten	-30'375	-6.7%
H	Deckungsbeitrag (DB) II = Erfolg	-591'189	-131.0%

effektive Zahlen einzusetzen

Fixe %-Zahl des Erlöses


Info: Bildung von Rückstellungen  erhalten in Ziffer E E

Auflösung von Rückstellungen  erhalten in Ziffer A

Bei A: prozentualer Anteil Weiterbildung an Gesamterträgen

Bei B: prozentualer Anteil Verwaltungslöhne

Bestätigung: Die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt:

Datum: 26.03.2014 Unterschrift Rektor/in: 

Gemäss Schulleitungsbeschluss vom 6.12.2011 soll der Weiterbildungsbereich TLC in Zukunft von der Grundbildung abgekoppelt werden. Der Schulvorstand hat am 20.11.2012 den Beschluss gefasst, in Dottikon den Aufbau des Ausbildungszentrums für Lastwagen zu planen. Es soll eine geeignete Rechtsform gefunden werden. Zudem gewährt der SV dem TLC ein Betriebskredit von CHF 1,5 Mio. Das per Ende 2012 aufgelaufene Defizit beträgt CHF 627'081.85. Dieses soll bei einer Verselbständigung zurückgeführt werden. Der Jahresverlust 2013 beträgt CHF 591'189.35 und wird in der Jahresrechnung 2013 ausgewiesen. Der Gesamtverlust per 31.12.2013 beträgt somit CHF 1'218'271.20.

# Leistungsbericht

## Rechtsform, Trägerschaft und Zweck

Bei der Berufsfachschule BBB (BerufsBildungBaden) handelt es sich um eine Berufsfachschule nach Definition des neuen Berufsbildungsgesetzes. Nach kantonaler Regelung sind die Berufsfachschulen ebenfalls «Anstalten» und damit eigenständige juristische Personen des öffentlichen Rechts.

Die BFS BBB ist nach dem Prinzip der freien Bildung nicht im Handelsregister eingetragen, erlangt jedoch trotzdem ihre Rechtspersönlichkeit. Im Gegensatz zu allen wirtschaftlichen Körperschaften unterstehen wir nicht dem Registrierungszwang (ZGB Art. 52).

Die Trägerin der Schule ist die Stadt Baden und hat, gestützt auf das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung sowie die kantonalen Gesetzgebungen, ein Organisationsstatut sowie ein Anstellungsreglement für die Lehrpersonen erlassen.

Das Personal der BFS BBB präsentiert sich wie folgt:

<b>Schulleitungsmitglieder</b>	<b>5</b>
Lehrpersonen im Nebenamt	81
Lehrpersonen im Hauptamt	34
<b>Total Lehrpersonen</b>	<b>120</b>
Eigene Berufslernende:	
Fachmänner Betriebsunterhalt	0
Informatiker/-innen	7
Kauffrau	1
Koch	1
<b>Total eigene Berufslernende</b>	<b>9</b>
Verwaltungsangestellte:	
Leiter Zentrale Dienste	1
Verwaltungsmitarbeiterinnen	5
Informatiker	4
Angestellte Restaurant (Vollzeit)	9
Hauswarte	3
<b>Total Verwaltungsangestellte</b>	<b>22</b>
<b>Gesamttotal</b>	<b>151</b>

## Leitende Organe: Schulvorstand

Funktion	Name, Ort	Beruf	Vertretung	Amtsbeginn	gewählt bis
Präsidentin des Schulvorstands	Müri Ruth, Baden-Dättwil	Stadträtin	Gemeindevertreter	Mai 2013	2017
Präsident des Schulvorstands	Müller Geri, Baden	Nationalrat	Gemeindevertreter	2006	April 2013
Vizepräsidentin	Schneider Theres, Kirchdorf	Organisationsberaterin	Gemeindevertreter	2006	2017
Mitglieder	Bächli Hans Ulrich, Schinznach-Bad	Geschäftsführer	Arbeitgeber Autogew.	2010	2017
	Bräm Peter, Schneisingen	Verkaufsleiter	Arbeitgeber Autogew.	1998	2017
	Eliassen Eva, Turgi	Grossrätin	Gemeindevertreter	2006	2017
	Friedli Markus, Baden-Dättwil	Unternehmer	Arbeitgeber Gastro	1998	2017
	Hächler Markus, Neuenhof	Gemeinderat	Gemeindevertreter	2013	2017
	Herzig Rico, Mellingen	Unternehmer	Arbeitgeber NTB	2006	2017
	Huber Roland, Fislisbach	Standortleiter	Arbeitgeber NTB	2006	2017
	Kuster Gerny Petra, Neuenhof	Gemeinderätin	Gemeindevertreter	2010	2013
	Lichtsteiner René, Wettingen	Unternehmer	Arbeitgeber	2010	2017
	Lüthy Werner, Wettingen	Dozent FHNW	Gemeindevertreter	2002	2017
	Rüttimann Kurt, Birr	Berufsberater	Arbeitnehmer	2006	2017
	Studer Heiner, Wettingen	Gemeinderat	Gemeindevertreter	1998	2013

## Verantwortliche Personen der Schulleitung

Funktion	Name, Ort	Funktion	Amtsbeginn	gewählt bis
Rektor	Siegrist Rudolf, Lenzburg	Rektor	01.08.98	
Mitglied der Schulleitung	Amsler Jürg, Untersiggenthal	Leiter Zentrale Dienste	01.03.00	
	Haller Jürg, Lengnau	Leiter Autoberufe	01.08.07	
	Jud Beat, Untersiggenthal	Leiter NTB	01.08.10	
	Vogt Hanspeter, Baden-Dättwil	Leiter BM, IN	01.08.02	

## Lehrpersonenvertreter im Schulvorstand

Name, Ort	Amtsbeginn	gewählt bis
Beil Claudia, Fislisbach	01.08.11	31.07.13
Anne Berger, Welschenrohr	01.08.12	31.07.14
Romano Claudia, Ruppertswil	01.08.13	31.07.15

## Rechnungsrevisoren

Leitender Revisor	Herr Peter Saxer, Baden	Revisionsexperte RAG
Revisor	Herr Dieter Probst, Baden	Zugelassener Revisor RAG

## Regelung der Finanzierung

Die Schule finanziert sich durch:

Beiträge des Bundes, des Kantons und der Gemeinden gemäss den Vorgaben des Bundesgesetzes über die Berufsbildung (BBG) vom 13.12.2002 und der Verordnung über die Berufsbildung (BBV) vom 19.11.2003 sowie des Kantonalen Gesetzes über die Berufs- und Weiterbildung (GBW) vom 6.3.2007 sowie der Verordnung über die Berufs- und Weiterbildung (VBW) vom 7.11.2007. Die Beiträge des Bundes und des Kantons werden seit 1.1.2007 als Lektionenpauschalen entrichtet, die Beiträge der Wohnortsgemeinden werden vom Schulvorstand jährlich festgelegt.

Höhe der Wohnortsbeiträge	Schuljahr 2006/2007	CHF 5'700
	Schuljahr 2007/2008	CHF 6'900
	Schuljahr 2008/2009	CHF 4'700
	Schuljahr 2009/2010	CHF 4'700
	Schuljahr 2010/2011	CHF 4'600
	Schuljahr 2011/2012	CHF 3'800
	Schuljahr 2012/2013	CHF 3'100
	Schuljahr 2013/2014	CHF 2'500

## Qualitätszertifizierung

Der Bereich Unterricht an der Berufsfachschule BBB wurde im 2001 nach der Qualitätsnorm Q2E zertifiziert. Die Bereiche Führung und Verwaltung sind ebenfalls seit dem Jahre 2001 mit Qualitätszertifikat ISO9001 ausgezeichnet.

Als Bestandteil des Leistungsberichts gilt der Jahresbericht der Berufsfachschule BBB.





Berufsfachschule BBB

Gebäude Martinsberg – Wiesenstrasse 32 – 5400 Baden

Telefon 056 222 02 06 – sekretariat@bbbaden.ch

[www.bbbaden.ch](http://www.bbbaden.ch)